

# Altes Mauerwerk endlich freigelegt

**Ausgrabungen** – In der Rüsselsheimer Festung tauchen diverse Raritäten auf

VON ELFRIEDE SCHMIDT

Nie hat man um sie gekämpft, fast immer wurde die Rüsselsheimer Festung als eine der vier früheren hessischen Landesfestungen kampflos übergeben. Der breite Riss, der sich durch das meterdicke Gemäuer der jetzt freigelegten Ostbastion zieht, ist darum nicht die Spur von Kampf oder Beschuss, sondern die Folge eines Racheakts: In den Pfälzischen Erbfolgekriegen hatten die Franzosen große Landstriche entlang des Rheins bis nach Gustavsburg erobert und der offensichtlich friedfertige junge Landgraf Ernst Ludwig in Darmstadt gab an seine Militärs in der Rüsselsheimer Festung die Order aus, „den Platz Rüsselsheim und die garnison ohne Gegenwehr an den Feind abtreten zu lassen“.

Die Eroberer schleiften 1547 die Rüsselsheimer Festung (den Wiederaufbau dokumentiert heute ein durchgehender Mauervorsprung) und sprengten die Bastionen, kreisrunde Bollwerke in allen vier Ecken der Außenmauer der Festung. In der Ostbastion liegt die breite Narbe einer solchen Sprengung jetzt frei, ein etwa zehn Zentimeter breiter Riss quer durchs wuchtige Mauerwerk. Bis er sichtbar wurde, haben Klaus Schmitt und sein Team

historischer Bedeutung, stammt es doch aus der Zeit der Bauernkriege.

Der gesamte Festungsbau, auch das ist jetzt zu sehen, ruht auf dicken, braunen und in die Erde eingelassenen Holzbalken, die aufgrund der Feuchtigkeit gut erhalten blieben. Die Festung hat vier Rundbastionen, die, mit jeweils neun Schießscharten versehen, abwechselnd als Lagerspeicher und als Wehr-, Wohn- und Beobachtungstürme dienten. Dass jetzt, nach der Brunnenstube im Vorjahr, auch die Ostbastion freigelegt wurde und begehbar restauriert wird, ist erneut den Rotariern zu verdanken.

Zum hundertjährigen Bestehen von Rotary International stellten die Rotary-Clubs Rüsselsheim-Groß Gerau und Rüsselsheim-Mainspitze, deren Präsidenten Siegfried Ehrler und Gerald Weyer mit Vorstandsmitgliedern der Bürgerstiftung Festung sowie Wolfram Heitzenröder, Politikern und dem Baudezernenten Ernst Peter Layer sich an Ort und Stelle vom Ausgrabungserfolg überzeugten, eine Spende von 40 000 Euro zur Verfügung.

Honoriert wird damit der Archäologe Klaus M. Schmitt aus Hattersheim, der den Spendern und Gästen die Funde präsentierte und die Grabung erläuterte.



**Historische Stätte:** Nach Ausgrabungen an der Rüsselsheimer Festung kam jetzt auch eine alte Kanone ans Licht.

FOTO: FRANK MÖLLENBERG